

Druckansicht

Druck starten

02.04.2015, 11:00 WOLFSTHAL / BAD DEUTSCH ALTENBURG

Zur Erinnerung an den „Todesmarsch“

Damit der „Todesmarsch“ nicht in Vergessen gerät, gab es zum 70. Jahrestag besondere Gedenkveranstaltungen.



Der Stein am Friedhof in Bratislava erinnert an die Zwangsarbeiter.

privat

[Artikel](#)

[Lesermeinung](#)

- Text

+ Text

Vor 70 Jahren – am Gründonnerstag, den 29. März 1945 – wurde das Zwangsarbeiterlager Engerau evakuiert. Der Marsch der ungarisch-jüdischen Zwangsarbeiter führte dabei über Wolfsthal und Hainburg nach Bad Deutsch-Altenburg. Während des Marschs wurden an die hundert Personen von SA-Männern erschossen.

Nun veranstaltete die Forschungsstelle Nachkriegsjustiz zum 70. Jahrestag eine Gedenkfahrt nach Engerau, Wolfsthal und Bad Deutsch-Altenburg.

Die Gedenkkundgebung startete am Friedhof von Petralka in Bratislava am Mahnmal für die ungarisch-jüdischen Zwangsarbeiter. Rund 120 Menschen aus Österreich und der Slowakei nahmen daran teil. Der österreichische Botschafter in Bratislava, Helfried Carl, der israelische Botschafter Alexander Ben-Zvi, der Präsident der jüdischen Kultusgemeinde Egon Gál und der Bürgermeister von Bratislava, Ivo Nesrovnal, hielten eine Ansprache.

Ausstellung im Jüdischen Museum Bratislava

Am Nachmittag fand eine Gedenkveranstaltung im Turnsaal der neuen Volksschule in Wolfsthal statt. Rund 100 Menschen waren dabei anwesend – nicht nur die 60 Personen, die an der Gedenkfahrt teilnahmen, sondern auch einige Wolfsthaler fanden den Weg in die Volksschule, um den Vorträgen zu lauschen.

Eleonore Lappin-Eppel von der Akademie der Wissenschaften sprach über das Lager Engerau im Kontext des Südostwallbaus, die Organisatorin, Claudia Kuretsidis-Haider von der Forschungsstelle Nachkriegsjustiz, hat den „Todesmarsch“ der ungarisch-jüdischen Zwangsarbeiter von Engerau nach Bad Deutsch-Altenburg bildhaft in ihrem Vortrag deutlich gemacht und beschrieben. Schließlich hat Maros Borsky vom jüdischen Gemeindemuseum in Bratislava auf die Ausstellung zum Lager Engerau im Jüdischen Museum Bratislava hingewiesen.

Gedenkfahrt bereits zum 15. Mal

Initiator war der Wolfsthaler Bürgermeister Gerhard Schrödinger, der in seiner Abschlussrede hervorhob, dass ihm „das Gedenken an die Vorfälle in seinem Ort ein besonderes Anliegen ist“. Im Anschluss fand mit Bad Deutsch Altenburgs Vizebürgermeister Franz Pennauer noch eine Kundgebung mit rund 60 Teilnehmern und Teilnehmerinnen am Friedhof Bad Deutsch-Altenburg statt, wo ein Gedenkstein an elf ermordete Juden erinnert.

Bereits zum 15. Mal organisiert Claudia Kuretsidis-Haider eine derartige Gedenkfahrt, um auf das Schicksal der Opfer hinzuweisen. Kuretsidis-Haider versucht damit eine „aktive Erinnerungskultur vor Ort“ umzusetzen.

Von [Michaela Holy-Zwickelstorfer](#)